



Caritasverband
Wuppertal/Solingen e.V.

Fachdienst für Integration und Migration/Integrationsagentur

Internationales Begegnungszentrum

Hünefeldstr. 54a

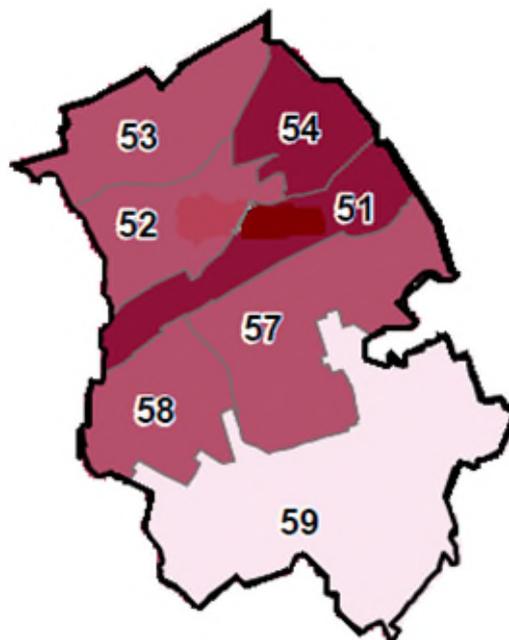
42285 Wuppertal

Tel: 0202/28052-0

E-Mail: int.zentrum@caritas-wsg.de

Sozialraumanalyse

**der Stadt Wuppertal mit dem Schwerpunkt:
Wuppertal-Unterbarmen**



Stand: 19.07.2023

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	3
2	Kennzeichnung des räumlichen Bezugsrahmens	4
3	Bevölkerungs-, Beschäftigungs- und Sozialstruktur	6
4.1	Kindergärten und -tagesstätten.....	12
4.2	Schule.....	12
4.3	Wohnsituation	13
4.4	Kulturelle Angebote	13
4.5	Glaubenswelten	15
4.6	Angebote der Vereine und Migrantenorganisationen.....	15
4.7	Bürgerliches Engagement.....	16
4.8	Interkulturelle Öffnung	19
4.9	Angebote für Kinder und Jugendliche	20
4.10	Hilfen zur Erziehung	21
4.11	Angebote für Senioren	21
4.12	Psychosoziale Problembereiche	22
4.13	Herausforderungen und Auswirkungen: Ukraine	23
5	Thematische Gremien, Arbeitskreise, Netzwerke	25
6	Resümee	26
6.1	Potenziale und Bedarfe des Quartiers Unterbarmen	26
6.2	Ansatzpunkte für die Integrationsagentur	28
	Quellenverzeichnis der Internetrecherche	30

1 Vorbemerkung

Diese Sozialraumanalyse widmet sich vor allem der Situation und Perspektive von Bewohnern im Wohnquartier Wuppertal-Unterbarmen.

Die verwendeten Daten in der vorliegenden Sozialraumanalyse sind aus unterschiedlichen Quellen zusammengetragen und stützen sich zum Großteil auf Angaben des Statistikamtes der Stadt Wuppertal. Das im Folgenden verwendete Kartenmaterial wurde ebenfalls von der Statistikstelle der Stadt Wuppertal zur Verfügung gestellt. Auch Informationen der Bundesagentur für Arbeit, des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW sowie eigene Recherchen und Gespräche mit Akteuren vor Ort wurden mit einbezogen. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich alle Daten auf den Stand vom 31.12.2022. Belegbare Informationen der eigenen Recherche sind am Ende in einem Quellenverzeichnis dargestellt.

2 Kennzeichnung des räumlichen Bezugsrahmens

Wuppertal ist die größte Stadt des Bergischen Landes und liegt im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Ihre Fläche beläuft sich auf 1.684.106m².

Wuppertal versteht sich als Hauptstadt, Wirtschafts-, Industrie- und Kulturzentrum dieser Region. Es liegt südlich des Ruhrgebiets etwa in der geographischen Mitte der Metropolregion Rhein-Ruhr.^I Die Universitätsstadt Wuppertal ist mit 365.958 Einwohner*innen auf Platz sieben der größten Städte in Nordrhein-Westfalen und ist gleichzeitig eines der Oberzentren des Landes. Wuppertal ist eine Mitgliedskörperschaft im Landschaftsverband Rheinland.^{II}

Die Stadt ist in 10 Stadtbezirke unterteilt, diese gliedern sich wiederum in insgesamt 69 Quartiere.^{III}

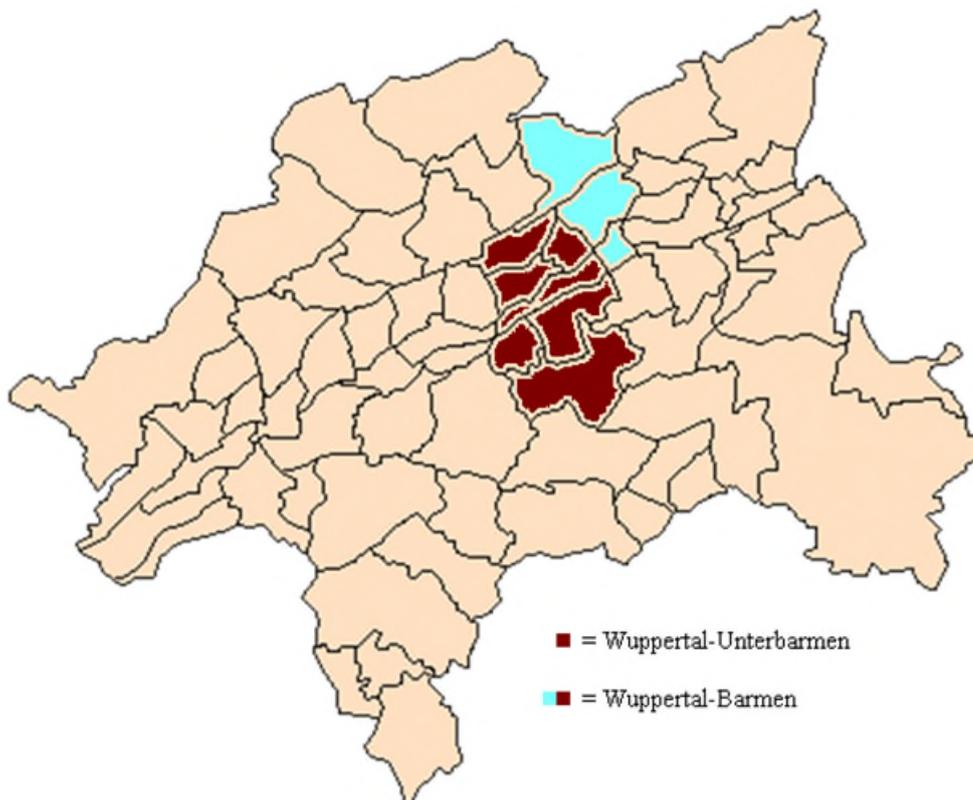


Abb.1

Der räumliche Schwerpunkt der Sozialraumanalyse bezieht sich auf das Wohnquartier Wuppertal-Unterbarmen, welches sich im Stadtbezirk 5¹ befindet. Es handelt sich um keine offizielle Quartierseinteilung. Unterbarmen ist ein historischer Stadtteil der alten Stadt Barmen und existiert heute nicht mehr. Im Denken und im Sprachgebrauch der in Wuppertal lebenden Menschen ist Wuppertal-Unterbarmen aber noch heute eine übliche Gebietseinteilung. Es entspricht dem südwestlichen Gebiet des Wuppertaler Stadtbezirks Barmen (5), etwa den Quartieren Friedrich-Engels-Allee (51), Loh (52), Clausen (53), Rott (54), Kothen (57), Hesselberg (58) und Lichtenplatz (59). Unterbarmen befindet sich zwischen den zwei großen Stadtzentren Wuppertals. Es erstreckt sich auf einer Fläche von 103.225 m². Insgesamt leben dort 41.768 Menschen. Im Vergleich zum gesamtstädtischen Durchschnitt der Bevölkerungsdichte leben hier sehr viele Menschen auf engem Raum und es lässt sich in den letzten Jahren ein stetiger Zuwachs im Stadtbezirk beobachten. Der Ausländeranteil in den einzelnen Quartieren erstreckt sich von 5,5 % (Lichtenplatz) bis zu 51,1 % (Loh).

¹ Der Stadtbezirk 5 kennzeichnet Wuppertal-Barmen. Dieser Bezirk beinhaltet folgende Quartiere: Barmen-Mitte (50), Friedrich-Engels-Allee (51), Loh (52), Clausen (53), Rott (54), Sedansberg (55), Hatzfeld (56), Kothen (57), Hesselberg (58) und Lichtenplatz (59).

3 Bevölkerungs-, Beschäftigungs- und Sozialstruktur

Die 365.958 Einwohner*innen² Wuppertals gliedern sich in 184.997 Frauen und 180.961 Männer. Davon haben 43,3% einen *Migrationshintergrund*³. Dies entspricht einer realen Zahl von 148.958 Personen. Ca. 23,25 % der Einwohner, also 85.088 Personen, sind Ausländer. Die Zahl ist seit der letzten Sozialraum-analyse um 8.416 Personen (2,05 %) angestiegen. Insgesamt leben 166 Nationalitäten aus allen Kontinenten in Wuppertal. Bei 1.707 Personen ist die Herkunft ungeklärt, ohne Angaben oder als staatenlos angegeben.

Ende 2022 lebten 14.882 Ausländer[*innen] in Wuppertal. Laut dem Statistikamt der Stadt Wuppertal sind dies „alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes sind, einschließlich der Staatenlosen und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer enthält grundsätzlich auch Flüchtlinge, Asylbewerber, anerkannte Asylanten und andere nichtdeutsche Personen mit besonderem Status, soweit sie in Wuppertal gemeldet sind.“ (Statistik-Datenbank Wuppertal). Die größte Gruppe der Zugewanderten in Wuppertal kommen aus Syrien (11.518 Personen; 3,15 %), Türkei (10.462 Personen; 2,86 %), Ukraine (6.346 Personen; 1,73 %), Italien (5.967 Personen; 1,63 %), Griechenland (5.434 Personen; 1,48 %), Polen (4.524 Personen; 1,24 %) und Rumänien (3.106 Personen; 0,85 %).⁴ Noch im Jahr 2021 war die Gruppe der Ukrainer*innen nicht in der Kategorie, bedingt durch den Angriffskrieg seit Februar 2022 hat sich dies ergeben.

² Im Gegensatz zur amtlichen Ermittlung des Bevölkerungsbestands durch die statistischen Ämter des Bundes und der Länder, werden durch die Auswertung des städtischen Einwohnermelderegisters nicht nur die Personen mit einziger oder Hauptwohnung gezählt, sondern auch Einwohner*innen berücksichtigt, die in Wuppertal lediglich ihre Nebenwohnung haben (Quelle: Statistikstelle der Stadt Wuppertal).

³ Zum Kreis der Personen mit Migrationshintergrund werden die Einwohner gezählt, die eine nicht deutsche 1. Staatsangehörigkeit besitzen oder neben der deutschen noch eine 2. Staatsangehörigkeit besitzen oder die deutsche Staatsangehörigkeit nachträglich erworben haben (Aus-siedler, Eingebürgerte) oder im Ausland geboren sind oder unter 18 Jahre alt sind und im Haus-halt mit mindestens einem Elternteil mit Migrationshintergrund wohnen (Quelle: https://www.wz.de/nrw/wuppertal/40-prozent-der-wuppertaler-haben-einen-migrationshintergrund_aid-49287593).

⁴ Die Prozentangaben beziehen sich auf das Verhältnis zur gesamten Einwohner*innenzahl, nicht nur den Anteil der Personen mit Migrations- und Fluchthintergrund.

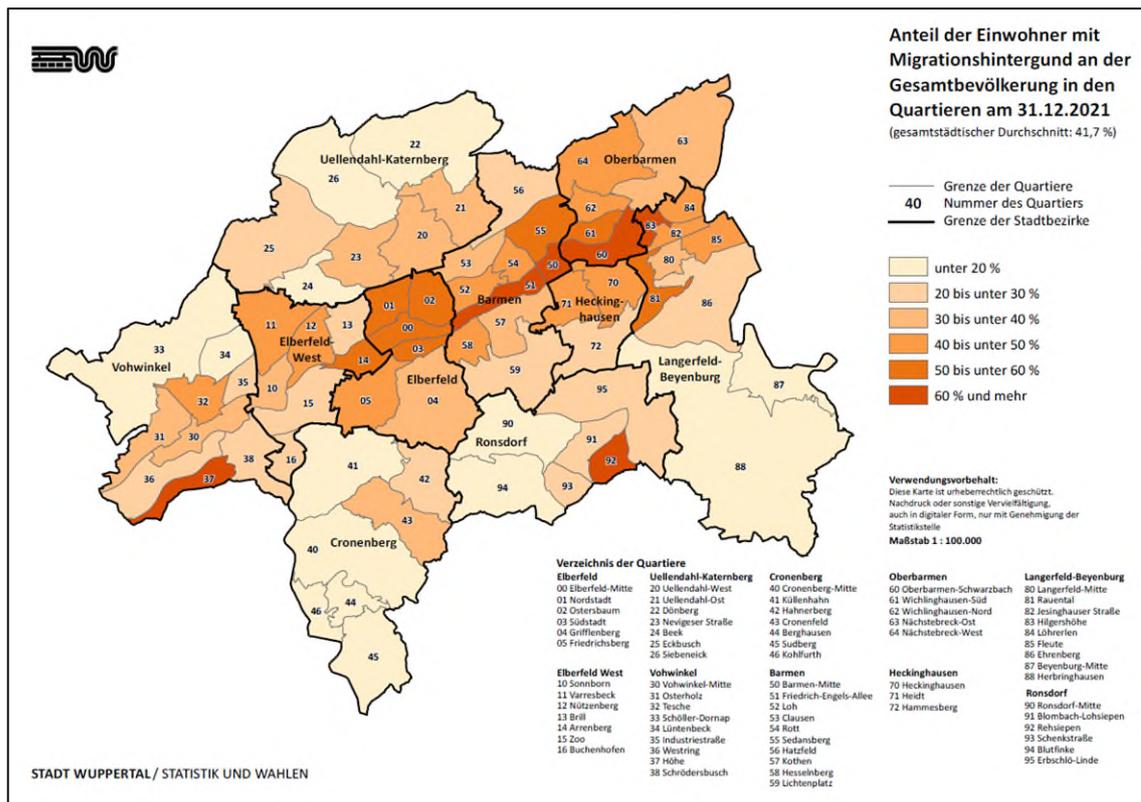


Abb. 1: Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund in den Quartieren am 31.12.2021

Die Beschäftigungsquote in Wuppertal lag (Stand 2020) bei 59,8%. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten⁵ waren es (Stand 30.06.2022) 130.962 Personen. Das sind 35,79% der Wuppertaler Bevölkerung. Von den 365.958 Einwohner*innen sind 237.342 im erwerbsfähigen Alter⁶. Die Zahl, der nicht mehr im erwerbsfähigen Alter befindlichen Personen ist, leicht gesunken und liegt bei 20,47 % (74.927 Personen); die Arbeitslosenquote im Dezember 2022 lag bei 9,1%. Letztere ist knapp 1,4% niedriger als im Dezember 2020.^{IV} Die Quote hat sich also trotz Covid-19 Pandemie und dem Krieg in der Ukraine stabilisiert und ist seit April 2021 unter 10 %. 48.990 in Wuppertal lebende Menschen sind Empfänger von Leistungen nach dem SGB II.

⁵ Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer*innen sind alle Arbeiter*innen und Angestellten einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten (Auszubildende u.a.), die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig sind zur Bundesagentur für Arbeit (Arbeitslosenversicherung nach dem Arbeitsförderungsgesetz AFG) oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. Nicht erfasst sind grundsätzlich Selbständige, mithelfende Familienangehörige und Beamte sowie jene Arbeitnehmer, die aufgrund einer nur geringfügigen Beschäftigung keiner Versicherungspflicht unterliegen (Quelle: Statistikstelle der Stadt Wuppertal).

⁶ Als erwerbsfähig gelten Personen zwischen dem 15. und 65. Lebensjahr.

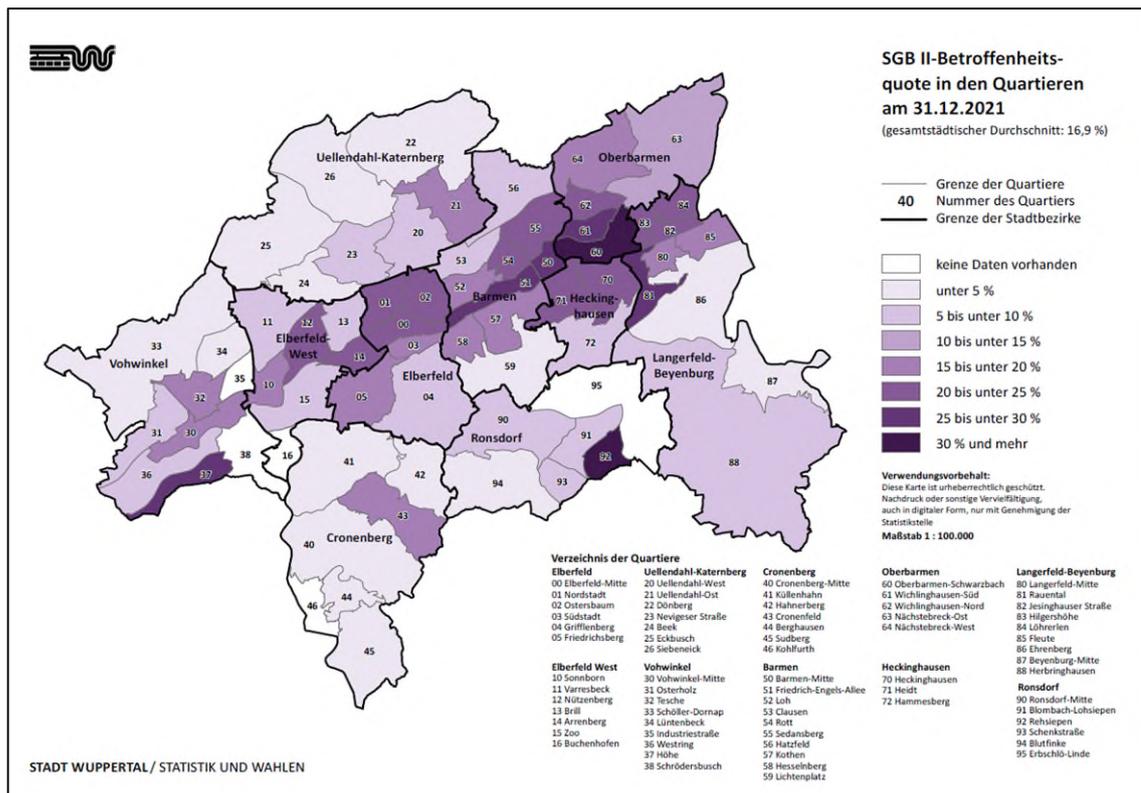


Abb. 2: SGB II-Betroffenheitsquote in den Quartieren am 31.12.2021

Vergleicht man die Gebietsverteilung der Menschen mit Migrationshintergrund mit der Verteilung der Menschen, die Leistungen nach dem SGB II empfangen, so fällt eine starke Korrelation auf. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund, sowie der Anteil der Leistungsempfänger des SGB II ist entlang der Talachse auffällig hoch.

Für die angrenzenden Gebiete gilt genau das Gegenteil. Ähnlich ist es mit der Beschäftigungsquote und der Bevölkerungsdichte. Innerhalb dieses Talgürtels verdichtet sich die Einwohnerzahl und es herrscht eine niedrige Beschäftigungsquote. Die (räumliche) Polarisierung in Wuppertal zwischen arm und reich, arbeitslos und arbeitsplatzbesitzend schreitet immer weiter voran. Es entstehen Gebiete mit besonderen sozialen Problemlagen.

Zu diesen – meist gründerzeitlichen – Gebieten zählt auch der Bereich Unterbarmen. 41.768 Menschen aus über 90 Nationen leben im Stadtteil. Dieser ist von einer besonders hohen sozialen und ethnischen Segregation gekennzeichnet. Inzwischen verlassen sowohl deutsche als auch Familien mit einer Migrationsgeschichte der Mittelschicht – sobald es ihr Einkommen zulässt – bestimmte Teilquartiere, die als unattraktiv angesehen werden. Vor allem die Situation von Kindern und Jugendlichen stellt sich als kritisch dar. Trotz des großen Engagements

der Schulen und vieler sozialer Träger zeigen Kinder und Jugendliche aus sozialschwachen Familien, darunter auch migrierte Familien, deutliche Bildungsschwächen. Es bleibt festzuhalten, dass das Gebiet Wuppertal-Unterbarmen angesichts der Bevölkerungsstruktur vielfältige integrative Aufgaben mit einer gesamtstädtischen Bedeutung übernehmen muss, die die Bewohner*innen und die Akteure stark fordert.

Der beschriebene Stadtteil spiegelt exemplarisch die Herausforderungen wider, vor denen die Stadt Wuppertal angesichts des demographischen Wandels steht. An Wuppertals Bevölkerungsstruktur zeigen sich deutliche Anzeichen dieses Wandels. Die Verteilung zwischen Jung und Alt hat sich in den letzten Jahren wieder stark verschoben. Im Stadtbild ist das dominierende Alter stabil geblieben bei den fünfundzwanzig- bis fünfundvierzigjährigen. Die Kluft zwischen dem Jugendanteil⁷ und dem Altenanteil⁸ im gesamten Stadtgebiet ist jedoch stark angestiegen auf 21.238 Personen (Sozialraumanalyse 2021: 2.000 Personen). Der Trend, dass die Bevölkerung jünger wird, lässt sich somit kaum noch bestätigen. Insgesamt steigt die Bevölkerungszahl weiter an. Zwischen den Jahren 2000 und 2011 gab es einen rapiden Bevölkerungsschwund und eine fortschreitende Überalterung. Bevölkerungsprognosen gingen daher zwischenzeitlich auf einen Rückgang im Jahr 2030 auf 322.000 Personen aus. Diese Prognose eines Bevölkerungsverlusts ist wegen des Zuzugs, vor allem von Menschen aus dem Ausland und wegen der wachsenden Zahl der Geflüchteten, die gute Aussichten auf ein Bleiberecht haben und in Wuppertal gemeldet sind, längst überholt. Im Jahr 2022 sind 22.215 Personen in Wuppertal zugezogen und 15.983 Personen fortgezogen. Das ergibt gegenüber der Bevölkerung von 2020 einen Anstieg um 3.608 Personen^v. Der Anstieg ist höher als in den vergangenen Jahren, was auf die hohe Anzahl zugezogener Ukrainer*innen zurückzuführen ist.

Ebenso wie die kulturellen Hintergründe der Menschen ist auch das religiöse Leben in Wuppertal durch Diversität gekennzeichnet. Weit über die Stadtgrenzen hinaus ist Wuppertal für seine religiöse Vielfalt bekannt. Heute gibt es im Tal 30 evangelische, 27 katholische und 21 freikirchliche Gemeinden.⁹ Insgesamt existieren in Wuppertal ca. 80 verschiedene Glaubensgemeinschaften. Die Mischung

⁷ Der Anteil der 0 bis unter 15-jährigen an der Gesamtbevölkerung bildet den Jugendanteil.

⁸ Der Anteil der über 65-jährigen an der Gesamtbevölkerung bildet den Altenanteil.

⁹ Die Hintergründe und die Verteilung der christlichen Glaubensgemeinschaften in Wuppertal hat Ulrich T. Christenn in seinem „Atlas der christlichen Glaubensgemeinschaften in Wuppertal“

der Konfessionen ist bis heute in Deutschland einmalig.^{VI} Zu den rechtlich erfassten Religionen in Wuppertal gehören unter anderem, die römisch-katholische (68.185), die evangelische (67.668), die evangelisch-lutherische (12.176), die evangelisch-reformierte (6.179), die russisch-orthodoxe (1.563), die rumänisch-orthodoxe (1.302) die israelitische (1.200), die altkatholische (30) Glaubensgemeinschaft sowie zuletzt die griechisch-orthodoxe Gemeinde verzeichnet 2.243 Mitglieder. Eine ähnliche Verteilung insgesamt von Religionsgemeinschaften findet sich auch in Wuppertal-Unterbarmen wieder. Lediglich bei den evangelisch geprägten Gemeinden ist ein Rückgang in den letzten zwei Jahren zu vermerken, alle anderen der Benannten verzeichnen mehr Mitglieder. Vor allem die russisch-orthodoxe Glaubensrichtung hat mit 1563 Personen mehr Zuwachs bekommen. Ein Faktor dafür wird der Zuzug vieler Ukrainer*innen sein. Ein Mitarbeiter des FIM stammt aus Syrien und gehört dem Jesidentum an. Laut seinen Schätzungen, er ist in der jesidischen Community sehr aktiv, leben ca. 2.500 Jesid*innen in Wuppertal.

Die Anzahl von Personen, die rechtlich gar keiner Religionsgemeinschaft angehören ist auf 203.636 (24.186 mehr als 2020) gestiegenen. Das sind 56,20% der gesamten Bevölkerung Wuppertal. Ein Großteil der Zahl setzt sich zusammen aus Atheisten und aus der religiösen Gemeinschaft ausgetretenen Personen. Aber auch andere Religionsgemeinschaften und Sekten. Hierzu zählen z. B. African Christian International, die verschiedenen muslimischen Glaubensrichtungen und die Zeugen Jehovas (40 Personen). Leider liegen keine Schätzungen über Vielfalt und Mitgliederzahlen aller Religionsgemeinschaften vor. Zur Zahl der muslimisch Gläubigen in Wuppertal gibt es allerdings eine eigenständige Erhebung. Da sich die Anzahl der Wuppertaler Einwohner muslimischen Glaubens nicht direkt aus dem Einwohnermelderegister bestimmen lässt, wurde dieser Personenkreis über die Merkmale erste und zweite Staatsangehörigkeit sowie die Konfession hergeleitet. So wurden alle Personen, deren erste oder zweite Staatsangehörigkeit aus einem Mitgliedsstaat der Islamischen Konferenz¹⁰ stammt und die im Melderegister mit sonstiger Konfession eingetragen sind, der muslimischen Religionsgruppe zugeordnet. Daraus ergibt sich eine Zahl von 22.683

(AcGW) dargestellt. Ein Projekt der Bergischen Universität Wuppertal, erschienen im Born-Verlag, sehr gut dokumentiert.

¹⁰ Von den Staaten Brunei, Dschibuti, Katar, Komoren, Malediven, Oman, Suriname und Tschad gibt es keine in Wuppertal registrierten Personen.

Menschen. Hinzu kommen noch die Personen aus dem Kosovo (1.558) und die Bewohner*innen aus Syrien / arabische Republik (11.518). Daraus ergibt sich eine Gesamtanzahl von 35.759 Personen muslimischen Glaubens in Wuppertal. Der muslimische Personenkreis bildet damit die drittgrößte Religionsgemeinschaft in Wuppertal. Bezugnehmend auf die oben genannten Korrelationen in der Talachse ist zu erwähnen, dass die Verteilung der Muslime am dichtesten entlang des Talgürtels ist. In Verbindung mit den genannten anderen Faktoren lässt sich vermuten, dass sich unter den sozial benachteiligten Personen ein großer Anteil muslimisch gläubiger Personen befindet. Die Stadt Wuppertal hat aufgrund dieser hohen Mitgliederzahl der muslimischen Bürger entschieden, einen muslimischen Friedhof zu eröffnen. Dieser sollte 2018 in Betrieb gehen und wird zu 100% aus Spenden finanziert, der aktuelle Spendenstand steht bei 210.714,00 €.^{VII} Die Umsetzung des Projekts konnte noch nicht erfolgen, da nicht ausreichend Spenden zusammengekommen sind. Jedoch konnte im Dezember 2020 der Vertrag für das erschlossene Grundstück abgeschlossen werden: Der muslimische Friedhof wird sich auf über 20 000 Tausend Quadratmeter erstrecken und grenzt direkt an einem evangelischem und einem jüdischen Friedhof.^{VIII} Das Projekt wird noch weiterverfolgt und ist auch auf politischer Ebene nicht in Vergessenheit geraten. So besuchten 2022 Serap Güler (Bundestagsabgeordnete) und Anja Vesper (CDU-Landtagskandidatin) den geplanten Standort.^{IX}

4 Lebenslage und Versorgungsstruktur in Unterbarmen

4.1 Kindergärten und -tagesstätten

Im Bereich Unterbarmen gibt es 26 Kindergärten bzw. -tagesstätten und ein Familienzentrum. Zudem sind zwei im Ausbau und werden voraussichtlich 23/24 in Betrieb gehen. Insgesamt können in den dann 28 Einrichtungen 1.406 Plätze Ü3 geschaffen werden und 383 Plätze U3.

24,4% der Kinder in Kindertageseinrichtungen von 0-3 Jahren haben einen Migrationshintergrund (Stand 2019). Bei den Kindern von 3-6 Jahren sind es 44,5%. Der Anteil ist also im Vergleich zu den Vorjahren leicht gesunken. Insgesamt kommen rund 37,8% (Stand 2019) aus Familien, deren Familiensprache nicht Deutsch ist^x. Die Statistiken, wie viele Kinder in den Kindergärten nicht gut bzw. kaum Deutsch sprechen, werden nicht mehr erhoben. Allerdings ist der Trend, der in den vorherigen Jahren erkannt wurde – dass Kinder nach jedem Jahr im Kindergarten besser Deutsch sprechen – wohl immer noch zutreffend. Somit ist der Kindergarten also ein wesentlicher Bezugspunkt für die Entwicklung der deutschen Sprache. Da diese Kinder häufig erstmals im Kindergarten mit der deutschen Sprache intensiv in Berührung kommen, haben sie zu Beginn vielfach Probleme, am Kindergartenalltag teilzunehmen. Sie benötigen intensive Förderung. Einige Einrichtungen bieten deshalb eine Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund an.

4.2 Schule

Die folgenden Angaben sind der aktuelle Stand der Stadt Wuppertal vom 30.09.2022. Es gibt in Unterbarmen acht Grundschulen mit insgesamt 2.009 Schüler*innen, zehn weiterführende mit insgesamt 5.018 Schüler*innen, darunter eine Schule für Lernbehinderte mit 136 Schüler*innen. Die weiterführenden Schulen gliedern sich in zwei Hauptschulen mit einer Gesamtschülerzahl von 697, in eine Realschule mit 683 Schüler*innen, in eine Gesamtschule mit 1.398 Schüler*innen, zwei Gymnasien mit insgesamt 1.466 Schüler*innen und drei Privatschulen mit insgesamt 638 belegten Plätzen. Zu Beginn des Schuljahres 2019/20 hatten 23,2% der Kinder auf den Grundschulen einen nichtdeutschen Hintergrund. Der Trend, dass der prozentuale Anteil ansteigt, setzt sich somit fort.

Im Vergleich zum Schuljahr 2017/18 ist es ein Anstieg um Anstieg von 2,9 %¹¹. Bei den Schulabgängern in Wuppertal zeigte sich 2019, dass prozentual ein geringer Anteil von nicht-deutschen Schüler*innen einen Hauptschulabschluss machte: 25.5%. In Wuppertal schlossen 2019 mehr nicht-deutsche Schüler*innen erfolgreich die Fachoberschulreife ab als im Landesdurchschnitt von NRW: 35.8%^{XI}.

4.3 Wohnsituation

Durch öffentliche Verkehrsmittel, vor allem durch die Schwebebahn in der Talachse, ist das Wohnquartier gut mit den anderen Quartieren Wuppertals verbunden.

Stattliche Gewerbebauten sowie eine Vielzahl von gründerzeitlichen Häusern zeugen noch heute von der industriellen Vergangenheit des einst sehr bedeutenden Textilstandorts. Verschiedene Bildungs-, soziale und kulturelle Einrichtungen bieten sowohl für Bewohner*innen, aber auch für Besucher*innen aus anderen Stadtteilen ein abwechslungsreiches Angebot. Doch im Gebiet zeigen sich auch viele Probleme, die sich im Laufe der Jahre verfestigt und drastisch verstärkt haben. Wuppertal-Unterbarmen fehlt es aufgrund der hohen Verdichtung an attraktiven öffentlichen und privaten Freiräumen. Gleichzeitig sind die Umweltbelastungen, die sich durch die dichte Bebauung, den Folgen der vergangenen industriellen Nutzung und durch das Verkehrsaufkommen ergeben, deutlich zu spüren. Die Einzelhandelslagen verlieren zunehmend an Attraktivität und Angebotsvielfalt, der Trading-Down Prozess ist an zahlreichen leerstehenden Ladenlokalen und in der Gastronomie ablesbar.

4.4 Kulturelle Angebote

Als Einrichtung mit gesamtstädtischer Bedeutung für soziale und kulturelle Angebote ist insbesondere das Internationale Begegnungszentrum des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen e.V. zu nennen. Es existiert seit 1999 im ehemaligen Damenstift Herz Jesu. Zahlreiche (inter-)kulturelle Veranstaltungen werden durchgeführt, Veranstaltungsreihen wie die über die Wuppertaler Stadtgrenzen hinaus bekannte Reihe „Ost West Kontakte“ oder „Orientexpress“ organisiert.

¹¹ Mit der Formulierung des „nicht-deutschen Hintergrunds“ werden Personen mit ausländischen Pässen miteinbezogen. Personen mit Migrationshintergrund in erster bis dritter Generation werden hierbei nicht berücksichtigt.

Neben den Veranstaltungen werden auch Seminare und Bildungsangebote durchgeführt. Im Internationalen Begegnungszentrum befindet sich ein Saal mit Bühne und professioneller Beschallung und Beleuchtung. Dieser wird intern für Veranstaltungen des Internationalen Begegnungszentrums genutzt, steht aber auch externen Künstler*innen und Kulturschaffenden aus Wuppertal und dem Stadtteil für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung. Im Rahmen des Projekts KuKuNa werden seit Mitte April 2015 außerdem Begegnungen zwischen Menschen über die Medien Kunst, Kultur und Natur initiiert. Auf dem KuKuNa-Gelände, welches sich in direkter Nachbarschaft zum Internationalen Begegnungszentrum befindet, finden verschiedene intergenerative, interkulturelle und interdisziplinäre Aktionen, Workshops und Veranstaltungen zu den Themen Kunst, Kultur und Natur statt. In monatlich wechselnden Workshops zu verschiedenen und experimentellen Kultursparten finden Begegnungen unterschiedlicher Zielgruppen statt. Einmal im Jahr findet das Sommerquartiersfest Electric Garden auf dem Gelände des Ateliers statt. Mit einem DJ-Set und Lichtkunst wird im Spätsommer gemeinsam gefeiert. In Kooperation mit der Universität Wuppertal findet einmal monatlich das Philosophische Café statt, bei welchem Interessierte über Themen philosophieren. Das Wuppertaler Opernhaus bietet ebenfalls ein vielfältiges Programm und bildet die Hauptspielstätte der Wuppertaler Bühnen. Hier tritt u. a. auch das berühmte Tanztheater Pina Bausch auf. Diese wurde bei dem Hochwasser 2021 komplett geflutet und ist seitdem eingeschränkt nutzbar.

Am Friedrich-Engels-Park befindet sich das Historische Zentrum, das Museum für Frühindustrialisierung und das Engelmuseum mit dem Engelsgarten, der für Kulturveranstaltungen genutzt wird, in den Häusern der Familie Engels. 2014 entstand zusätzlich das Theater am Engelsgarten als Ergebnis bürgerschaftlichen Engagements. Der „Verein der Freunde der Wuppertaler Bühnen und des Sinfonieorchesters“ zeigt insbesondere, aber nicht ausschließlich, Schauspielkunst. Zusätzlich steht das Theater am Engelsgarten als Spielstätte für freie Theaterensembles und Kulturschaffende offen.

Der Freundeskreis Pauluskirche Unterbarmen e.V. und die evangelische Gemeinde Unterbarmen haben ein Konzept zur Erhaltung und Pflege des Denkmals und einer multifunktionellen Nutzung entwickelt.

Inzwischen leben und arbeiten viele Künstler*innen in Unterbarmen. Teilweise liegen ihre Galerien eher versteckt in den Hinterhöfen und Wohnhäusern, doch

in verschiedenen Straßenzügen tragen sie erheblich zur Belebung des Straßenbildes und somit auch zur kulturellen Vielfalt in Unterbarmen bei. Im Jahr 2016 ist die Kunstvereinigung BBK (Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler BBK Bezirksverband Bergisch Land e.V.) in den Stadtteil gezogen.

4.5 Glaubenswelten

In Wuppertal-Unterbarmen spiegelt sich exemplarisch die religiöse Vielfalt Wuppertals wider. Es sind verschiedenste Kirchen und religiöse Gemeinschaften angesiedelt. Dazu gehören unter anderem eine freie evangelische Gemeinde, die Vereinte evangelische Mission, die Freikirchliche Gemeinde Unterdörnen, die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, die Baptisten- und Brüder-Gemeinschaft, die Gemeinde der Christen Ecclesia e.V., die Katholische Kirchengemeinde St. Antonius und die Katholische Kirchengemeinde Herz Jesu. Ebenfalls im Quartier befinden sich eine Moschee für muslimische Gläubige, eine Synagoge, ein Tempel für tamilische Hindus und ein Buddhistisches Zentrum. Der Anteil der muslimisch Gläubigen (basierend auf der oben erwähnten Schätzung) variiert im Gebiet Unterbarmen je nach Einzel-Quartier von 5% bis 25%.

4.6 Angebote der Vereine und Migrantenorganisationen

Das Vereinsleben ist stark ausgeprägt, vom Schach bis zum Billard. Der traditionsreiche TV-Friesen ist die Nummer eins im Breitensport. Der Bürgerverein Unterbarmen besteht seit 1898. Dieser organisiert im Stadtteil kulturelle Veranstaltungen, kümmert sich aber auch um Anliegen der Bewohner*innen und verschönert bspw. Straßenfassaden. Neben einigen traditionellen Vereinen, wie z. B. dem Turnverband Wuppertal e.V., gibt es außerdem eine Vielzahl von Migrantenselbstorganisationen im Quartier¹². Allein im Internationalen Begegnungszentrum sind 24 Vereine und Initiativen von Migrantenorganisationen mit den unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen beheimatet. Beispielhaft zu benennen sind der Pegah e.V. – Iranischer Kunst- und Kulturverein, Freundeskreis Liegnitz, Legnica – Wuppertal e.V., Kraft der Stille – (russischer) Kulturverein von Gehörlosen e.V. und der ukrainische Kulturverein Lerche e.V. Die Vereine und Initiativen widmen sich verschiedenen Aufgaben- und Problemstellungen. Dadurch ergibt sich im Gesamten eine breite Palette an Angeboten. Manche sind

¹² Einen guten Überblick über die multikulturellen Vereine in Wuppertal bietet die Broschüre „Mehrspurig...“, die 2008 vom Ressort für Zuwanderung und Integration herausgegeben wurde.

stadtteilbezogen, andere übergreifend. Die Angebote variieren von Gruppenangeboten und Sprachkursen bis hin zu (inter-)kulturellen Veranstaltungen. Seit der Anbindung an den Fachdienst tauschen sich die Migrant*innenorganisationen untereinander aus und beteiligen sich häufiger an Aktionen anderer Akteure im Gebiet. Die Bewohner*innen mit Migrationshintergrund sind am Erhalt und an der positiven Entwicklung ihres Quartiers interessiert, ihnen fehlen allerdings häufig das Wissen, die Kontakte und die Übersicht dafür, was wie getan werden kann. Die bürokratischen Strukturen in Deutschland sind ihnen oftmals (noch) nicht vertraut. Das Internationale Begegnungszentrum bietet den Vereinen Unterstützung bei der Organisation, bei der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Förderung der Integration und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Sie werden auf dem Weg zur Selbstständigkeit und eigener Professionalisierung begleitet und unterstützt.

4.7 Bürgerliches Engagement

Im Stadtteil gibt es vielfältige Möglichkeiten sich ehrenamtlich zu engagieren. Besonders durch den Zuzug von geflüchteten Menschen im gesamten Stadtgebiet Wuppertal ist die Bereitschaft für ein Ehrenamt, auch innerhalb der Flüchtlingshilfe, gewachsen. Die unter 4.6 aufgezählten Kultur- und Sportvereine – und im speziellen der Bürgerverein Unterbarmen – tragen zum kulturellen und sozialen Leben in Unterbarmen bei und fördern den (gesellschaftlichen) Erhalt und die Weiterentwicklung im Stadtteil.

Auch im Internationalen Begegnungszentrum bestehen verschiedene Angebote des bürgerlichen Engagements:

- Kleiderkammer
- Formularhilfe
- Konversationskurse für Erwachsene
- Begleitung zu Ämtern und Behörden
- Veranstaltungsbegleitung
- Migrant*innenorganisationen
- Straffälligenhilfe
- KuKuNa-Atelier
- Niederschwellige Sprachkurse für Flüchtlinge
- TEESalon – Treffpunkt für Flüchtlinge und Ehrenamtliche

- Spiel- und Sprachwerkstatt
- Walk & Talk – Beratung im Spaziergang
- Kinder und Jugendliche
- Freizeit/Sport/Orientierung in der Stadt
- Notunterkunft
- Patenschaft
- Verwaltung/ Organisation

Das Ehrenamt stellt eine Bereicherung für die Klientel des Internationalen Begegnungszentrums dar, denn durch die freiwillige Arbeit kann die Beratung des Migrationsdienstes sinnvoll ergänzt werden. Beispielhaft setzen sich ehrenamtliche Sprachlehrer neben der Sprachförderung für die Suche nach Ausbildungs- und Praktikumsplätzen ein. Bei Arztbesuchen oder Behördengängen werden Begleitungen geleistet. Die Begleitung zu Flughäfen im Rahmen der freiwilligen Ausreise ist ebenfalls ein Aufgabenfeld der Ehrenamtlichen. Die Zahl der Ehrenamtlichen im Internationalen Begegnungszentrum variiert im Verlauf des Jahres. Die Anzahl der Ehrenamtlichen ist auf 8 Personen gesunken. Dies ist darauf zurückzuführen, dass viele ihr Engagement nach der Covid-19 Pandemie nicht fortgeführt haben – altersbedingt. Diese bringen sich ehrenamtlich mit ihrem Engagement und ihren Ideen in die Arbeit des Internationalen Begegnungszentrums und in das Quartier Unterbarmen ein.

Für administrative Aufgaben sowie zur Unterstützung während der angebotenen Sprechstunden befinden sich für Ehrenamtliche zugängliche Computer im Internationalen Begegnungszentrum, die Recherche im Bereich Wohnungs- und Arbeitssuche für Klienten im Internet ermöglichen. Auch das Verfassen von Briefen, Bewerbungsmappen, Kündigungen, Lebensläufen und anderen Schriftstücken wird hierdurch ermöglicht. Darüber hinaus wird auch die Formularhilfe, beispielsweise für Mietverträge und das SGB II, angeboten und stark frequentiert. Immer öfter kommen Nachfragen nach Möglichkeiten einer kreativen, sinnvollen Tätigkeit in einer caritativen Einrichtung. Das Geschlechterverhältnis innerhalb der ehrenamtlichen Unterstützung zeigt einen leichten Überhang zu weiblichen Unterstützerinnen. Unter den Ehrenamtlichen befinden sich auch, mit steigender Anzahl, Personen, die selbst eine Flucht aus dem Heimatland gewagt haben und

nun unter anderem durch die Sprachkenntnisse eine Bereicherung für das Ehrenamtsteam sind. Die Motive sind zahlreich und unterschiedlich, spiegeln dabei den Lebenslauf jedes Einzelnen wider. Aufgrund dessen variiert das Zeitvolumen des freiwilligen Engagements, was durch eine organisierte Koordinierung aber keinerlei Nachteile aufzeigt.

Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements durch das Internationale Begegnungszentrum reicht bereits über die Grenzen von Unterbarmen hinaus. Durch die Kooperation des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen e.V., dem Caritasverband für die Stadt Remscheid e.V. und dem Katholischen Gefängnisverein für das Bergische Land e.V. im Bereich der Straffälligenhilfe, engagieren sich Ehrenamtliche in den Justizvollzugsanstalten in Remscheid, Wuppertal-Vohwinkel und in Wuppertal-Ronsdorf. Die Wiedereingliederung straffällig gewordener Menschen ist ohne gesellschaftliche Akzeptanz und Mithilfe motivierter Bürger*innen nur schwer möglich. Sie bilden eine Brücke zwischen den Straffälligen und der Gesellschaft. Neben der regulären Betreuung der Justizvollzugsanstalten durch professionelle Fachkräfte, leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Probleme und Bedürfnisse der Inhaftierten und ihrer Angehörigen, z. B. durch Überwindung von Sprachbarrieren, durch die Entlassungsvorbereitung, Organisation von Angeboten in der JVA wie Leseclubs oder Filmabenden, sowie das Angebot als Gesprächs- oder Briefpartner zu fungieren. Alle Ehrenamtlichen werden auf ihre zukünftige Arbeit durch eine verbindliche Schulung vorbereitet und während ihrer Tätigkeit fortlaufend begleitet.

Durch die steigende Anzahl von geflüchteten Menschen im Stadtgebiet Wuppertal-Unterbarmen wurden im Internationalen Begegnungszentrum verschiedene Angebote initiiert, die eine nachhaltige Integrationsförderung und die dauerhafte Eingliederung von Geflüchteten in die Gesellschaft fördern. Das Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe ist die Basis dieser Angebote. Das Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit in diesem Bereich ist bei den Einwohnern Wuppertals und Umgebung auf positive Resonanz gestoßen. Ende 2022 waren 120 Personen in direkter Zusammenarbeit im gesamten Stadtgebiet im Bereich der Flüchtlingsarbeit ehrenamtlich aktiv, die vom Internationalen Begegnungszentrum koordiniert werden. Die Intensität des ehrenamtlichen Einsatzes variiert bei den Personen. In Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen Einrichtungen wie dem Katholischen

Bildungswerk, werden kontinuierlich zahlreiche Angebote zur Fortbildung und Qualifizierung der Ehrenamtlichen organisiert.

Angebote wie beispielsweise der „TEESalon“, in dem Geflüchtete auf Ehrenamtliche treffen und in direkte Kommunikation treten, nehmen eine zentrale Rolle für die kulturelle und soziale Integration ein. Dieses Angebot wurde in Kooperation mit anderen Gemeinden adaptiert und auf weitere Stadtteile ausgeweitet. Nachdem sich die Teilnehmenden während der Pandemie-Einschränkungen online trafen, sind nun alle wieder geöffnet. Zusätzlich wurde die LauBe etabliert - ein Sammelpunkt für Begegnung, Beratung, Begleitung und Betreuung. Diese ist eine gemeinsame Initiative zwischen den Gemeinden St. Laurentius / Herz Jesu sowie dem Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.

Der Aufgabenbereich in dieser Form des Ehrenamtes ist facettenreich. Ehrenamtliche geben mehrfach die Woche unentgeltliche Sprachkurse, begleiten Flüchtlinge zu Terminen im Jobcenter, zu Ärzt*innen, Behörden oder Ähnlichem. Durch den Wandel von der Willkommenskultur zur Zeit der hohen Neuankömmlingszahlen, hin zur Integrationskultur verlagert sich der Schwerpunkt in der Flüchtlingsarbeit in Richtung der Arbeitsplatzvermittlung und Praktikumssuche. Ebenfalls ist das Bilden von „Patenschaften“ zwischen Ehrenamtlichen und Flüchtlingen ein zentraler Punkt, um sowohl die Familie zu entlasten sowie eine beständige Beziehung zwischen den Kulturen zu knüpfen.

Aufgrund der langwierigen Dauer eines Integrationsprozesses und der beständigen Anzahl an Neuankömmlingen ist und wird das Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe in der Zukunft einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft haben. Eine Einrichtung wie das Internationale Begegnungszentrum in Unterbarmen unterstützt durch Angebote in diesem Bereich eine nachhaltige, kulturell-vielfältige Stadtgemeinschaft.

4.8 Interkulturelle Öffnung

Die Bedeutung der interkulturellen Öffnung nimmt durch die steigende Kulturvielfältigkeit in Wuppertal-Unterbarmen stetig zu. Das Internationale Begegnungszentrum hat aufgrund dessen mehrere Aktivitäten konzipiert. Die Zielgruppen sind facettenreich, von Kulturbetrieben bis hin zu Schulen und anderen sozialen Einrichtungen.

Vergangene Projekte in Kooperation mit den Jugendvollzugsanstalten in Wuppertal zur Förderung interkultureller Öffnung wurden bereits erfolgreich abgeschlossen. Auch Aktivitäten zur interkulturellen Sensibilisierung in Altenpflegeeinrichtungen wurden erfolgreich beendet.

Ein Schwerpunkt aktueller Angebote ist das Coaching von Mitarbeitenden in Einrichtungen, wie Beratungsstellen oder Kultureinrichtungen, in Bezug auf interkulturelle Öffnung. Durch die Vernetzung und Schulung von den Partnereinrichtungen im Umgang mit Klient*innen/Besuchenden aus den neuen EU-Ländern, aus den Kriegsgebieten und verschiedenen Glaubensrichtungen werden Module durchgeführt, die Informationen zum interkulturellen/interreligiösen Konfliktmanagement, aber auch zur Flucht und Migration vermitteln. Zusätzlich wurde ein Konzept für interkulturelle Standards in Flüchtlingsunterkünften entwickelt und weitergereicht. In Kooperation, mit der börse und der Flüchtlingshilfe Bonn e.V. soll im Jahr 2023 ein Escape Room zum Thema Flucht umgesetzt werden. Bei diesem sollen Personen mit Flucht- und Migrationshintergrund vom Konzept bis zur Umsetzung/Ausführung eingeplant werden.

4.9 Angebote für Kinder und Jugendliche

In Unterbarmen gibt es nur noch eine offene Einrichtung für Kinder- und Jugendliche, den CVJM Adlerbrücke. Es bestehen neben einem offenen Angebot auch Gruppenstunden für verschiedene Altersgruppen. In den Sommerferien finden neben einem Ferienprogramm auch Freizeiten statt. Vereinzelt werden in den Kirchengemeinden im Stadtteil für Kinder und Jugendliche Aktionen angeboten. Auch die YoungCaritas des Verbandes bemüht sich, Aktionen und Veranstaltungen für Jugendliche und Kinder zu schaffen. Diese finden allerdings eher im Stadtteilen Elberfeld statt. Das Angebot soll jedoch ausgeweitet werden. Angesiedelt ist die YoungCaritas bei der Gemeinde Caritas. Es fanden gemeinsame Aktionen statt wie ein Stand auf dem CSD in Wuppertal 2021. Zum ersten Mal hat sich der Verband bei dem Fest beteiligt.

Einen besonderen Erfolg im Hinblick auf die Förderung der außerschulischen Bildung von Kindern und Jugendlichen kann die Junior Uni verzeichnen. Sie ist eine innovative Bildungseinrichtung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die sich aufgrund ihres bahnbrechenden Erfolges - nach fünfjährigem Bestehen in einem provisorischen Gebäude an der Friedrich-Engels-Alle 357 – ihre Heimat in einem inhaltlich, wie architektonisch sehr außergewöhnlichen Gebäude, Am

Brögel 31, gefunden hat. Die Junior Uni macht Wuppertals Kinder und Jugendliche fit für die Themen der Zukunft: Klimawandel, Verknappung der Ressourcen, zukünftige Energiestrukturen und Nachhaltigkeit.

In dem erwähnten KuKuNa-Komplex werden ebenfalls Angebote in Form von interdisziplinären Kulturworkshops für Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrations- und Fluchterfahrung angeboten. Dies fördert durch kostenfreie Angebote die Teilhabechancen am kulturellen Leben und eröffnet neue Ansätze der kulturellen Bildung.

4.10 Hilfen zur Erziehung

Der Bezirkssozialdienst 6 bietet Hilfen für Kinder und Jugendliche und deren erziehungsberechtigte Personen in erzieherischen Problemlagen, sowie für Familien in finanziellen Schwierigkeiten.

Die Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen e.V. unterstützt ratsuchende Eltern, Kinder und Jugendliche bei Erziehungs- und Entwicklungsfragen, sowie bei Fragen und Problemen in der Schule, Kindergarten und Heim, bei Trennung, Scheidung und Veränderungen in der Familie. Des Weiteren bietet die Beratungsstelle Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen an, sowie Fachberatung für Mitarbeiter*innen von Tageseinrichtungen für Kinder, Jugendliche und Heime.

4.11 Angebote für Senioren

Seit die Häusliche Pflege des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen e.V. aus dem Stadtteil gezogen ist, gibt es lediglich noch einzelne Aktivitäten in den Gemeinden. Aber auch Einrichtungen wie „Lebendiges Wohnen“ und die „Begegnungsstätte für Senioren“ bieten verschiedene Angebote für diese Zielgruppe im Stadtteil.

Zusätzlich bietet das Internationale Begegnungszentrum zahlreiche Angebote im Bereich Kultur und Bildung in Zusammenarbeit mit Migrant*innenorganisationen und der KAB des Stadtverbandes Wuppertal an. Ebenfalls werden generationsübergreifende Angebote im KuKuNa-Komplex geschaffen.

Einmal im Monat traf sich die Gruppe ‚ZWAR‘ im Internationalen Begegnungszentrum. Die Gruppenmitglieder stehen kurz vor dem Renteneintritt und setzen sich vorher mit dem neuen Lebensabschnitt auseinander. Seit der Pandemie treffen sie sich nur noch online, es gab keine Rückkehr in die Räumlichkeiten.

4.12 Psychosoziale Problembereiche

Wie oben bereits dargelegt verdichten sich im Quartier Unterbarmen mehrere soziale Problemlagen. Es existieren verschiedene beratende Einrichtungen und Hilfsangebote für die betreffenden Personen.

Hierzu zählt z.B. der Bezirkssozialdienst 6 der Stadt Wuppertal. In dessen Zuständigkeit fallen Hilfen für Erwachsene mit psychosozialen und wirtschaftlichen Problemen und Einzelpersonen mit finanziellen Problemen.

Das Internationale Begegnungszentrum des Caritasverbandes Wuppertal e.V. ist Sitz des Fachdienstes für Migration und Integration sowie der Integrationsagentur. Es ist der einzige Sozialdienst im Quartier, der sich speziell mit Menschen mit Migrationshintergrund befasst und ist die einzige Institution, die sich interkulturelle Sensibilisierung des sozialen Netzwerkes im Quartier zur Aufgabe gemacht hat. Es bietet soziale Beratung und Migrationserstberatung für Zuwanderer und Flüchtlinge aus unterschiedlichen Ländern an. Darüber hinaus besteht ein großes kommunikatives und kulturelles Angebot. Das Internationale Begegnungszentrum ist über die Stadtteilgrenzen hinaus Ansprechpartner für viele Institutionen und Akteur*innen in Fragen der Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte und der interkulturellen Öffnung. Neben den 38 hauptamtlichen Mitarbeiter*innen arbeitet eine Vielzahl an ehrenamtlichen Helfer*innen im Internationalen Begegnungszentrum.

Im Internationalen Begegnungszentrum befindet sich die Kleiderkammer des Caritasverbandes. Hier bekommen bedürftige Klient*innen gut erhaltene Kleidung und Spielsachen für Kinder.

Träger des „Café Okay“ in Unterbarmen ist der Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe e.V., der dem Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen ist. Diese Beratungsstelle kümmert sich um Suchtkranke, Suchtgefährdete und ihre Angehörigen, sowie das soziale Umfeld und an der Suchtproblematik interessierte Bürger*innen.

Seit 2015 steigt die Zahl der Zuwanderer wieder stark an. Besonders auffällig sind die hohen Zuwanderungszahlen aus Rumänien und Bulgarien aber auch Polen, Italien und Griechenland. An zahlreichen Orten werden besondere Problemlagen dieser Zielgruppe beobachtet bzw. an öffentliche und freie Einrichtungen und Dienste herangetragen, so auch an den Fachdienst für Migration und Integration der Caritas in Wuppertal. Im Zuge dessen wurde in Kooperation mit

der Stadt Wuppertal, Diakonie, AWO, IB (Internationaler Bund) und dem Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V., Projekt für diese Zielgruppe „Valponto plus“ verlängert und mit einer etwas andere Schwerpunktsetzung und einer Erweiterung der Zielgruppe als „VIA“ – Projekt zur Stärkung von Perspektiven. Dabei wird die Personengruppe durch aufsuchende Arbeit in den Stadtteilen an die kommunalen Einrichtungen herangeführt und Orientierung über mögliche Hilfsstellen gewährleistet. In Unterbarmen liegt die Zuständigkeit für diese Zielgruppe beim Internationalen Begegnungszentrum des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen e.V.

Die aktuell wohl größte Zuwanderungsgruppe stellt die Vielzahl an Flüchtlingen dar. Diese nehmen das Beratungsangebot mit den Schwerpunkten Asylverfahrensberatung, Familienzusammenführung und Rückkehrberatung im Internationalen Begegnungszentrum wahr. Ergänzt wurden diese Schwerpunkte zwischenzeitlich von März 2020 – März 2022 durch eine Vielzahl an Problematiken, die im Zusammenhang mit der Covid19-Pandemie standen. Seit dem 01.03.2023 ist vor allem der Angriffskrieg in der Ukraine thematisch allumfassend – sowohl in der Beratung als auch in anderen Bereichen der Integrationsagentur / des FIM.

4.13 Herausforderungen und Auswirkungen: Ukraine

Seit der Ausweitung des Angriffskrieges von Russland auf die gesamte Ukraine am 24.02.2022 sind die Auswirkungen und Veränderungen unmittelbar im Fachdienst zu spüren gewesen. Am selben Tag drehte der Verein Kraft der Stille e.V. ein Video für gehörlose Geflüchtete – am 01.03. waren die ersten gehörlosen Ukrainer in Wuppertal. Diese hohe Schlagzahl hielt dauerhaft an, zum Ende des Jahres 2022 waren es 4.942 Geflüchtete in Wuppertal allein aus der Ukraine.^{XII} Die Menschen kamen nicht linear, sondern immer in großen Gruppen. So übernahm der Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V. in Wuppertal zum 01.03.2022 eine Notunterkunft für Geflüchtete aus der Ukraine. In dieser lebten bei voller Auslastung bis zu 180 Personen. Vor Ort wurde alles von den Mitarbeitenden des Fachdienstes organisiert – von der Essenausgabe bis zur sozialen Beratung. Massen an Spenden – bspw. Kleidung, Lebensmittel, Spielzeug, Hygieneartikel oder Campingausrüstung – wurde in Räumlichkeiten des Internationalen Begeg-

nungszentrums gesammelt und entweder mit Lastwagen in Kooperation mit Gemeinden aus Düsseldorf in die Ukraine gefahren oder in der Notunterkunft bzw. der direkten Beratung ausgegeben. Die Spendenbereitschaft war riesig und die ehrenamtliche Unterstützung schnell und effizient. In den Beratungsgesprächen kam der Schwerpunkt der Arbeitserlaubnis, Aufenthaltserlaubnis und generellen Anerkennung der ukrainischen Personen auf. Darunter zu fassen war auch die Anerkennung von Personen, die selbst aus anderen Ländern in die Ukraine geflüchtet waren – nun also einen neuen Aufenthaltsstatus brauchten. Die Komplexität der Fälle war herausfordernd. Die Beratungen fanden in Sammelunterkünften, in Büroräumen und anderen Außenstellen statt. Neben der grundlegenden Versorgung bemühte sich die Integrationsagentur auch in der geführten Unterkunft kulturelle Angebote zu etablieren. So wurden Malkurse, Ausflüge, Konzerte und Feste organisiert. Zum einen um die Bewohner*innen von der Situation im Heimatland abzulenken, zum anderen um die Wohnsituation vor Ort zu entspannen. Viele der Personen litten – und leiden – an posttraumatischen Belastungsstörungen. Zur ersten Diagnose und akuten Behandlung wurden ins Kollegium Psychologinnen aufgenommen, die ukrainisch sprechen und regelmäßige Sprechzeiten in der Unterkunft anbieten. So konnte eine umfassende soziale und kulturelle Integration beginnen. Einige der Bewohner*innen wurden – dank sehr erleichterten arbeitsmarktlichen Bedingungen – kurzerhand bei dem Verband selbst angestellt. Von ehrenamtlicher Seite wurden Sprachkurse konzipiert, die sehr gut besucht waren. Generell war die Gruppe an Geflüchteten sehr viel homogener als bei den vergangenen Flüchtlingsströmen. Vor allem das hohe Bildungsniveau; es sind Personen, die nicht aus einem seit Jahren vom Krieg gebeutelten und zerstörten Gebiet kamen, sondern aus einem Leben in Europa – dieser Unterschied ist spürbar. In den Ansprüchen aber auch in der Bereitschaft zur Kooperation.

Die Zusammenarbeit mit dem ukrainischen Kultur- und Integrationsverein Lerche e.V. hat sich in den beiden Jahren intensiviert. Es fanden in den Räumlichkeiten des Internationalen Begegnungszentrum Sprachkurse, Wissenskurse, Handwerkskurse, Kulturveranstaltungen und Gespräche mit Bundestagsabgeordneten statt. Die Mitglieder des Vereins erleichtern den Neuankömmlingen insbesondere die soziale Integration, da Bekanntschaften und Freundschaften entstehen.

5 Thematische Gremien, Arbeitskreise, Netzwerke

Seit Mai 2003 treffen sich Vertreter aus Kinder- und Jugendhilfeorganisationen zum Arbeitskreis Unterbarmen. Engagiert arbeiten Mitarbeiter aus ca. 35 Institutionen (nicht alle Institutionen befinden sich unmittelbar in Unterbarmen) in unterschiedlichen Arbeitsgruppen mit, um für Kinder und Jugendliche und ihre Familien im Quartier bessere Lebensbedingungen zu schaffen. Durch diese Treffen entstehen neue Kooperationen und Netzwerke.

Im Rahmen dessen ist beispielsweise die enge Zusammenarbeit des Internationalen Begegnungszentrums mit dem Katholischen Bildungswerk für Remscheid, Solingen und Wuppertal entstanden. Durch diese Kooperation ist es dem Internationalen Begegnungszentrum möglich fehlende Sprach- und Bildungsangebote für besonders benachteiligte Gruppen, wie gehörlose Migranten oder ältere Migranten, im Quartier anzubieten.

6 Resümee

6.1 Potenziale und Bedarfe des Quartiers Unterbarmen

Die Potenziale des gründerzeitlichen Stadtquartiers Unterbarmen sind von zahlreichen Problemen überlagert: Viele produzierende Betriebe haben den Stadtteil bereits verlassen und Menschen, die es sich leisten können – vor allem gutverdienende junge Familien – ziehen in andere Stadtteile. Übrig bleiben kleinere Gewerbebranchen, leerstehende Wohnungen und Ladenlokale, ein vernachlässigtes Stadtbild und Bewohner*innen mit unterdurchschnittlichem Einkommen. Diese Entwicklung führt jedoch auch dazu, dass wieder vermehrt Künstler*innen und Kulturschaffende in den Stadtteil ziehen und die leerstehenden Ladenlokale als Ateliers nutzen und somit die kulturelle Landschaft im Stadtteil beeinflussen. Die wenigen öffentlich genutzten Spielflächen bedürfen einer regelmäßigen Instandhaltung aufgrund der intensiven Nutzung. Die fehlenden Grün- und Freiflächen könnten z. B. durch die Öffnung von Schulhöfen und Außengeländen der Kindertageseinrichtungen außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten teilweise ausgeglichen werden.

Durch fehlende Jugendeinrichtungen gerade in diesem Stadtteil bleibt ein hoher Anteil Jugendlicher mit und ohne Migrationshintergrund unterversorgt. Die hohen Anteile der Kinder und Jugendlichen mit Migrationsgeschichte sowie der Kinder, die von sozialen Leistungen leben, lassen darauf schließen, dass im Stadtteil Wuppertal-Unterbarmen mehr Bildungsangebote vorhanden sein sollten. Die offenen Angebote für Kinder und Jugendliche müssen ausgebaut, gezielte mobile Jugend- und Freizeitangebote platziert werden. Nicht nur übergreifende Projekte wie „KuKuNa“, auch gruppenspezifische Angebote müssen installiert werden. Wirtschaftliche Armut führt zur Ausgrenzung und eine bildungsarme Umgebung bietet wenig Anreize. Dies bedeutet für Wuppertal-Unterbarmen mehr kulturelles Leben, mehr Unterstützung für Familien, mehr Bildungsbeteiligung, Übersicht über die Bildungsmöglichkeiten innerhalb eines Stadtteils und ein breites Forum für bürgerschaftliches Engagement.

Die geringe Beschäftigungsquote im Quartier wirkt sich auch auf die Jugendlichen aus. Durch ihren Migrationshintergrund und die bildungsarme Umgebung

gelten sie auf dem Arbeitsmarkt statistisch als doppelt benachteiligt. Neben Bildungsmöglichkeiten bedarf es auch der Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt.

Viele der Bürger*innen in Unterbarmen kommen aus unterschiedlichen Kulturkreisen und haben eine Migrationsgeschichte. Diese Fülle bietet einen bunten Rahmen, führt aber auch zu Irritationen untereinander. Hier bedarf es noch mehr Informations-, Aufklärungs- und Mediationsarbeit. Gleichzeitig sind diese kulturellen Unterschiede eine Bereicherung des gemeinsamen Lebens im Quartier und können mit entsprechender Förderung gezielt genutzt werden. In diesem Punkt nehmen Migrant*innenorganisationen einen hohen Stellenwert ein.

Die Situation der neuzugewanderten EU-Bürger*innen hat sich zwar in den letzten Jahren etwas entspannt aber die Herausforderungen bestehen weiterhin. Da die Ansprüche auf Sozialleistungen für Angehörige der EU-Staaten bis auf weiteres noch stark eingeschränkt sind, sind wirksame Hilfen und deren finanzielle Absicherung häufig kaum vermittelbar. Die häufigsten Probleme sind Mittellosigkeit (wenn die Klient*innen weniger als 12 Monate gearbeitet haben, bekommen sie keine Leistungen), Schwierigkeiten bei der Beantragung der Krankenversicherung, die prekären Arbeitsverhältnisse in Verbindung mit unzureichenden Sprachkenntnissen sowie das mangelnde Angebot an kostenfreien Sprachkursen.

Ebenfalls ist der große Zuzug von Geflüchteten aus den Konfliktgebieten (Syrien, Iran, Irak, Afghanistan) im Stadtteil wie im gesamten Stadtgebiet immer noch spürbar. Hinzukommend verschärft sich vor allem der Wohnungsmarkt weiter mit den Zuzügen aus der Ukraine. Viele der Personen kamen bei Verwandten oder Ehrenamtlichen unter. Zur Vermittlung der Parteien wird seit Oktober 2022 das Projekt „Caritas4U“ vom DiCV gefördert. Nach der Erstintegration folgen nun weitere Integrationsprozesse für die Bleibeberechtigten, wie die Integration in den Arbeitsmarkt und in weitere gesellschaftliche Bereiche. Aufgrund des voranschreitenden Personalmangels in vielen Dienststellen verzögern sich die Prozesse.

Hinzukommend haben sich die (Kurzzeit)Folgen der Covid-19 Pandemie in den vergangenen zwei Jahren bereits bemerkbar gemacht und einige bestehenden Problematiken und Herausforderungen verstärkt. So sind Veranstaltungen weni-

ger gut besucht; Angebote werden erst nach einer genauen Kosten-Nutzenabwägung angenommen. Um diesem entgegenzuwirken, braucht es auch in den kommenden Jahren Angebote, die möglichst barrierefrei für die Besuchenden sind und eine Teilhabe ermöglichen.

6.2 Ansatzpunkte für die Integrationsagentur

„Der Geist der Sozialraumorientierung wurzelt im elementaren Anspruch der Sozialarbeit“, „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu leisten, und weist zugleich in die Zukunft der Sozialen Arbeit im Sinne der „Unterstützung aktiver Teilhabe“. Darin liegt die Motivation zur sozialraumorientierten Hinwendung der Caritasarbeit.

Ein wichtiges Beispiel dafür sind die Integrationsagenturen, die in NRW in einem partnerschaftlichen Verständigungsprozess von Land und Freier Wohlfahrtspflege konzipiert und implementiert worden sind: Die landesgeförderten Integrationsagenturen agieren seit 2007 im Geiste des Caritas-Diskussionspapiers sozialraumorientiert; in einem ihrer vier konzeptionellen Eckpunkte ganz explizit (Sozialraumorientierung), in den anderen drei Eckpunkten (Interkulturelle Öffnung, Bürgerschaftliches Engagement, Antidiskriminierungsarbeit) häufig unter Anwendung der Prinzipien sozialraumorientierter Arbeit. Deutlich erkennbar sind mittlerweile sowohl konzeptionelle wie auch strukturelle Veränderungen der Integrations- und Migrationsarbeit. Diese gehen – zumindest bei der Förderung von Integration sowie der Inklusion kultureller/ethnischer/religiöser Vielfalt – in die richtige Richtung. Denn von Integration sind alle „betroffen“ und alle herausgefordert, an deren Gelingen sich aktiv zu beteiligen.

Aktivieren, die Probleme selbst anpacken, sich vernetzen, eigene Ressourcen erkennen und einsetzen, um Vielfaltgesellschaft gelingen zu lassen: diese Sozialraumorientierungs-Prinzipien haben sich als ausgesprochen zielführend, als echter Fortschritt und unverzichtbare zweite Säule der Integrationsarbeit, neben der traditionell stark auf individuelle Integrationsförderung abzielenden Beratung und Betreuung erwiesen. Die Erfahrungen im Implementierungsprozess der Integrationsagenturen sind ermutigend und werden sukzessive zu noch konsequenterer Sozialraumorientierung im Arbeitsfeld Integration/Migration führen.“¹³

¹³ Siehe: Statement zum Diskussionspapier „Sozialraumorientierung in der Caritas“ Caritas im Erzbistum Köln: Trägerkonferenz Migration

Die Potenziale der Bewohner*innen sollten insbesondere unter dem Aspekt der Familienfreundlichkeit gefördert werden, um eine positive Identifizierung mit dem Quartier zu erreichen. Mögliche Ansatzpunkte für die Integrationsagentur sind:

- die Förderung des Empowerments der Bewohner*innen – insbesondere durch die Konzipierung von Angeboten für Kinder und Jugendliche aber auch intergenerative Angebote,
- die Förderung der Community Education,
- die Sicherung und der Ausbau offener Angebote und Treffpunkte für Jugendliche,
- die stärkere Ansprache von Eltern mit Migrationshintergrund und sozial schwächeren Familien zur Förderung ihrer Kinder,
- die Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund bei der Integration in den Arbeitsmarkt, unter besonderer Berücksichtigung der Problematik der neuen EU-Bürger und Geflüchtete.
- die Stärkung der Migrant*innenorganisationen, deren Vernetzung untereinander und Förderung der Integration in den Stadtteil,
- die Förderung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements bei Menschen mit und ohne Migrations- und Fluchterfahrung im Sinne der am Gemeinwesen orientierten Arbeit
- die Pflege und der Ausbau der gegenseitigen Anerkennungskultur mit Einheimischen, Migrant*innen und Geflüchteten durch interkulturelle Begegnungsformate
- und der weitere Ausbau des Prozesses der interkulturellen Öffnung der Institutionen und die Sensibilisierung der sozialen Netzwerke für interkulturelle Themen.
- die Förderung des Verständnisses zur Wichtigkeit von Klimaschutz und Umwelt und dessen Zusammenhang mit der globalen Fluchtsituation.

Quellenverzeichnis der Internetrecherche

- ^I <http://www.stadtrang.de/nrw/wuppertal.htm> [Zuletzt eingesehen am 25.07.2023]
- ^{II} http://www.lvr.de/de/nav_main/derlvr/organisation/gebietundmitglieder/gebietundmitglieder_1.jsp [Zuletzt eingesehen: 25.07.2023]
- ^{III} <https://www.offenedaten-wuppertal.de/dataset/quartiere-wuppertal> [Zuletzt eingesehen: 25.07.2023]
- ^{IV} <https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Nordrhein-Westfalen/05124-Wuppertal-Stadt.html> [Zuletzt eingesehen: 24.07.2023]
- ^V <https://www.wuppertal.de/dbstatistik/zentral2.phtml?param=bev1> [Zuletzt eingesehen: 21.07.2023]
- ^{VI} <https://www.wuppertal.de/dbstatistik/zentral2.phtml?param=bev1> [Zuletzt eingesehen: 21.07.2023]
- ^{VII} https://www.wz.de/nrw/wuppertal/muslimischer-friedhof-in-wuppertal-vertrag-ist-unterzeichnet_aid-54676933 [Zuletzt eingesehen: 25.07.2023]
- ^{IX} https://www.wuppertaler-rundschau.de/lokales/muslimischer-friedhof-in-wuppertal-hilfe-fuer-platz-der-begegnung_aid-68328699 [Zuletzt eingesehen: 24.07.2023]
- ^X http://www.integrationsmonitoring.nrw.de/integrationsberichterstattung_nrw/Integration_kommunal/Integrationsprofile/Integrationsprofile---Wuppertal.pdf [Zuletzt eingesehen: 25.07.2023]
- ^{XI} https://www.wz.de/nrw/wuppertal/fast-5000-gefluechtete-aus-der-ukraine-leben-inzwischen-in-wuppertal_aid-81193291#:~:text=Folgen%20des%20Kriegs%20Fast%205000%20Gefl%C3%BChtete%20aus%20der%20Ukraine%20leben%20inzwischen%20in%20Wuppertal&text=Wuppertal%20Darunter%20sind%20390%20Kinder,fast%20700%20weitere%20PI%C3%A4tze%20vor.&text=In%20Wuppertal%20werden%20derzeit%204943%20FI%C3%BCchtlinge%20aus%20der%20Ukraine%20betreut. [Zuletzt eingesehen: 24.07.2023]
- ^{XII} <https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Nordrhein-Westfalen/05124-Wuppertal-Stadt.html> [Zuletzt eingesehen: 24.07.2023]